

# Luxemburg als Vorzeigestadt – Hubert Ritters Bebauungsplan für Luxemburg<sup>1</sup>

## Kreisforum und Alzigbrücke

Das Kreisforum, das den architektonischen Rahmen für die kultischen Inszenierungen des nationalsozialistischen Systems liefern sollte, war auf der Anhöhe von „Drei Eichen“ angelegt. Seine Anordnung folgte einem gängigen Schema: zwei sich kreuzende Achsen; ein Aufmarschplatz für 15.000 Personen; eine Feierhalle, die 5.000 Menschen fassen konnte; als Gegenstück dazu ein Kenotaph, gewidmet dem Totenkult der Luxemburger, die im Krieg für Deutschland gefallen waren, das Ganze umrahmt von monumentalen Parteibauten. Wie Hitlers „Große Halle“ in Berlin war auch Ritters Festhalle ein Kuppelbau, „aus dem Bestreben, dort den nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken besonders klar herauszuarbeiten.“ Das Kreisforum, dessen Größenordnung den alten Stadtkern bei Weitem übertraf, bildete das neue Zentrum Luxemburgs. Eine Brücke, die sich in weitem Bogen über das Alzettetal spannte, verband ihn mit der Altstadt. Dieses Bauwerk symbolisierte zugleich den Anschluss Luxemburgs an das Reich, da der Brückenkopf zur Seite des Kreisforums in die Zubringerstraße zum deutschen Autobahnnetz mündete. Die 70 Meter hohe Feierhalle bildete ein weithin sichtbares Zeichen des NS-Herrschaftsanspruches sowie ein Fanal für den Reisenden im automobilen Zeitalter. „Jeder Besucher, der mit dem Wagen aus dem Reiche nach Luxemburg kommt, wird hier den ersten starken Eindruck der Stadt erhalten.“

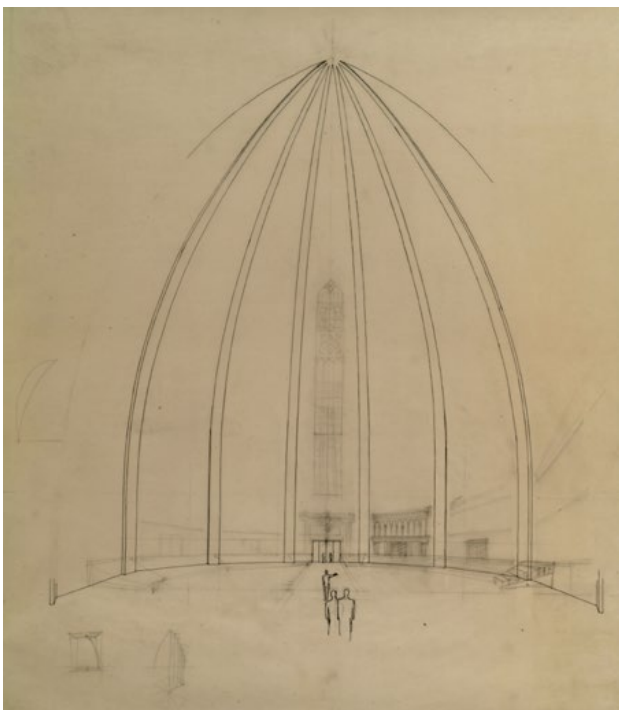
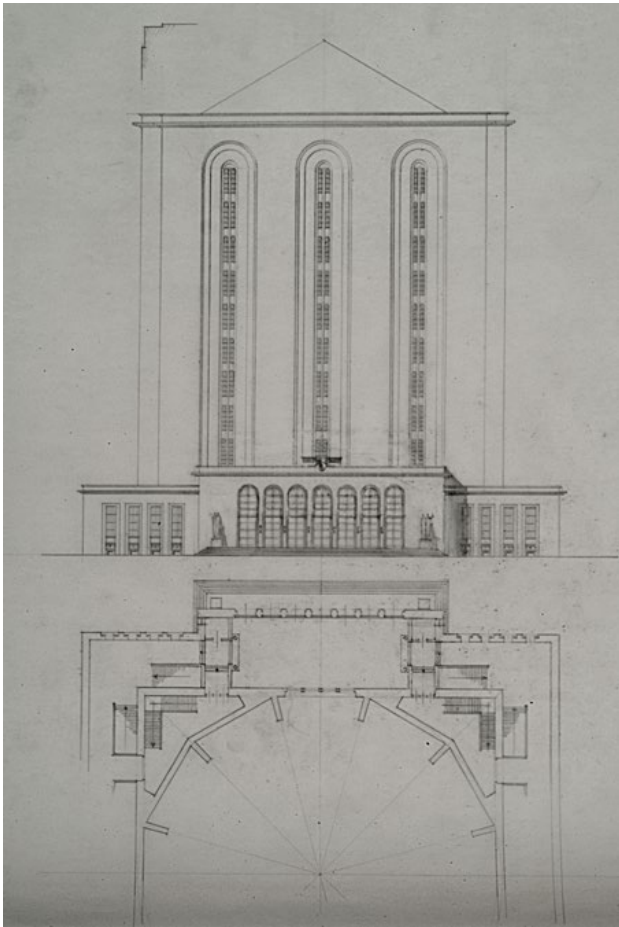
Stadtmodell aus Gips mit Hubert Ritters Neubauplanungen  
(Photothèque de la Ville de Luxembourg)



<sup>1</sup> Textauszüge aus G. Thewes, 2002, „Städteplanung als Instrument der nationalsozialistischen „Eindeutschungs“-Politik: Hubert Ritters Bebauungsplan für Luxemburg“ In: Hémecht 01.07.2002, S. 39-55

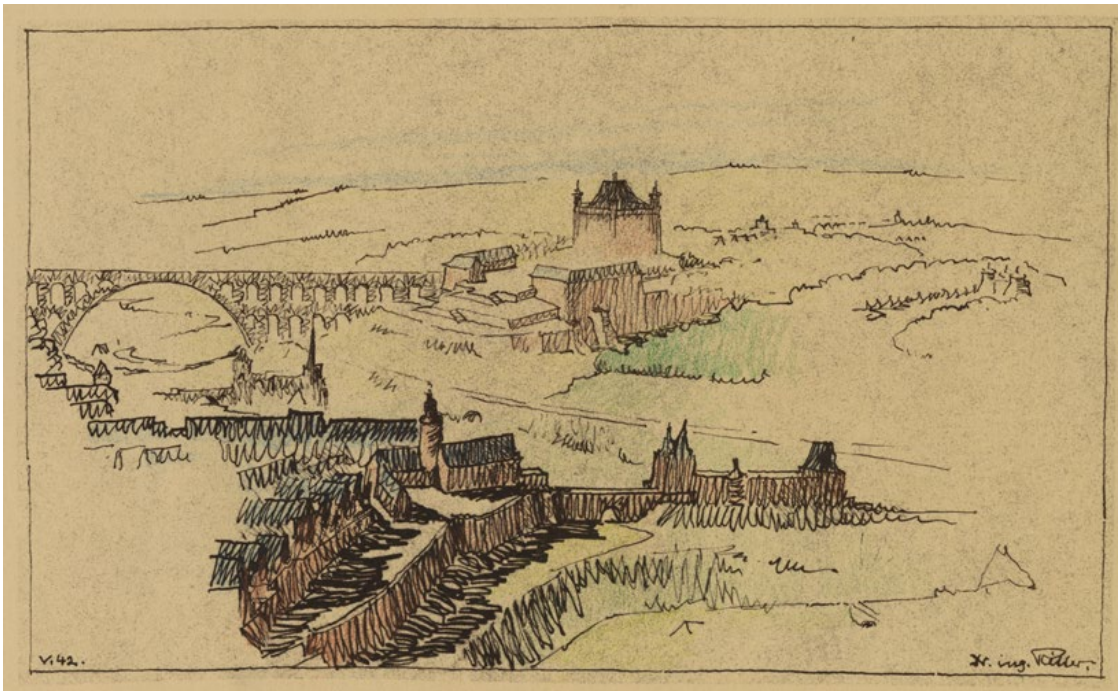
Alle Rechte für die Illustrationen liegen beim Lëtzebuerg City Museum, wenn nicht anders vermerkt.

# Innenansichten des Kuppelbaus des Kreisforums auf dem Kirchberg

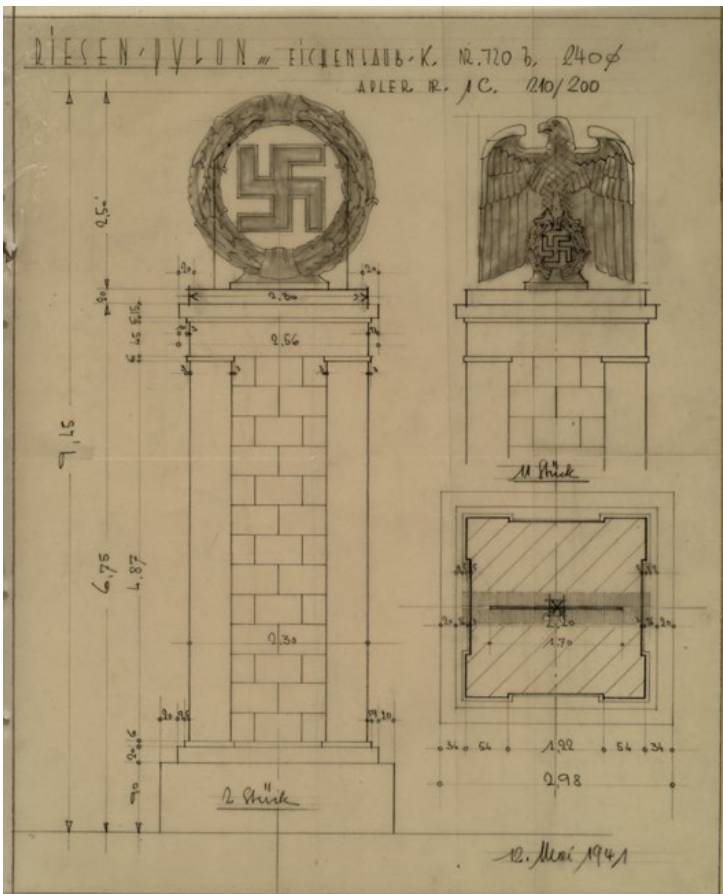


## Lützelburg für die Hitlerjugend

Die geplante „Alzig-Brücke“ sowie die Feierhalle auf der Anhöhe von „Drei Eichen“. Auf dem Bockfelsen soll die „Lützelburg“ als Hitlerjugend-Heim wieder aufgebaut werden. (Zeichnung: Hubert Ritter, Photothèque de la Ville de Luxembourg)



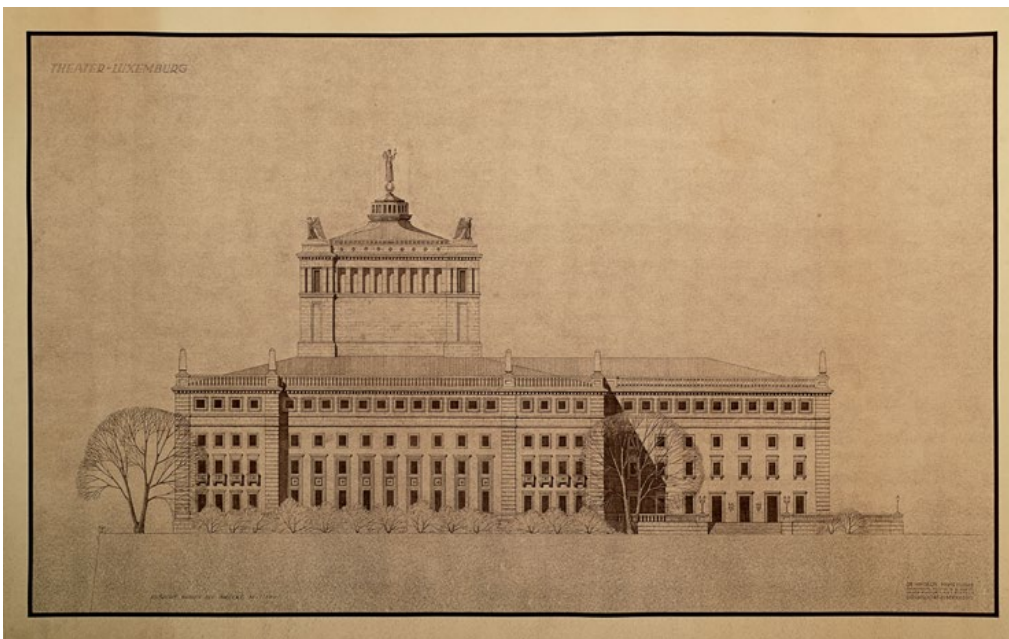
## Riesenpylone zur Ausschmückung der neuen Straßen



## Theater

Das Projekt, ein Theater in Luxemburg zu errichten, stieß auch auf reges Interesse in Berlin. Goebbels' Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sagte seine Unterstützung zu [...]. Anfang Februar 1941 fand in Berlin eine Besprechung zwischen Adolf Hitler und Gauleiter Gustav Simon statt. Der „Führer“ schlug vor, das Projekt zum Teil aus Emigrantengeldern, d. h. aus dem beschlagnahmten Vermögen der geflohenen Luxemburger (Juden und Nicht-Juden) zu finanzieren. Er selbst wollte auch einen Betrag beisteuern. Auf Wunsch Hitlers wurde der Berliner Architekt Paul Köhler mit der Planung eines Schauspielhauses, das 1.400 Sitzplätze umfassen sollte, beauftragt. Nachdem die Reichskammer der bildenden

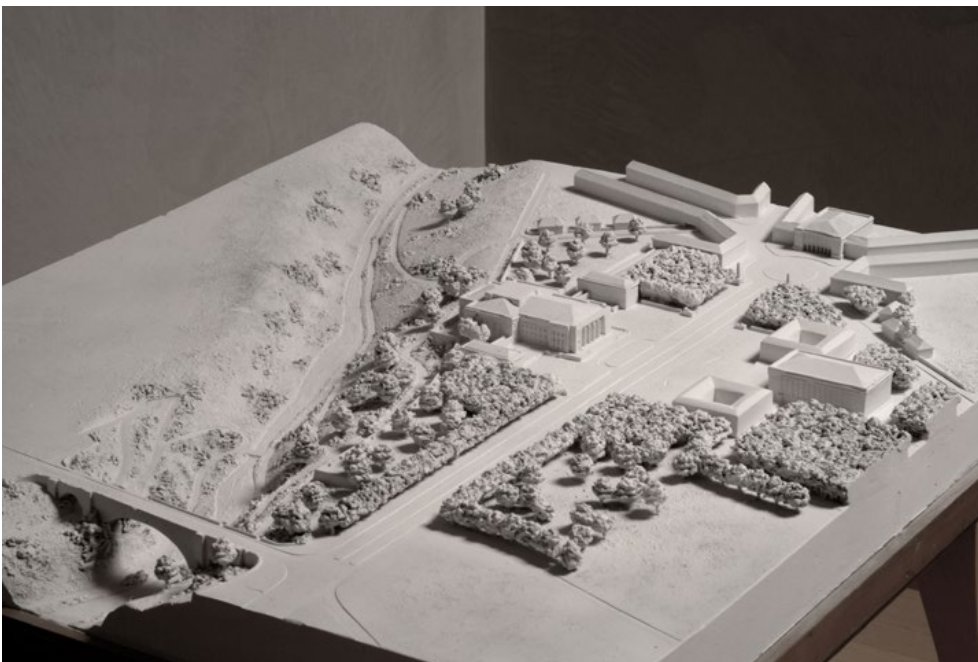
Künste Einwände gegen Köhler vorbrachte, wurde das Projekt auf Empfehlung Speers an die Düsseldorfer Architekten Helmut Hentrich und Hans Heuser übertragen, die sich im Rahmen der Neugestaltung Berlins schon mit Entwürfen für repräsentative Monumentalbauten hervorgetan hatten. Die Suche nach einem geeigneten Standort für den Theaterneubau erwies sich als schwierig [...]. Das Theater sollte auf dem Heilig-Geist-Plateau, auf dem vor der Schleifung die Zitadelle der Festung lag, errichtet werden. Nach den Worten von Oberbürgermeister Hengst würde diese Wahl „eine fast akropolisartige Gestaltung im Stadtbild“ darstellen.



## Holzmodell des Theaters auf dem Heilig-Geist-Plateau



„Der Theaterneubau wurde (unter H. Ritter) auf das Gelände des bischöflichen Konviktes an der Avenue Marie-Thérèse verlegt und war nunmehr Teil eines Kulturforums.“



## Eingangshalle mit Monumentalskulpturen

